Der liebe Gott wird ihn davor bewahren! rief Emma, indem ihr eine Thräne über die Wange rieselte.

War der Alte schon bei Euch, als er fort lief?

Es waren wohl zwei Tage, nachdem Dein Vater zu uns gekommen war.

Woher hat er denn das Geld zur Reise genommen.

Ich weiß es nicht — versetzte Emma zögernd, indem sie ihre Cousine forschend ansah.

Ach, Du weißt es nicht! — Du willst von dem immer nichts wissen, was unter Deinen Augen geschieht. — Es ist allerdings sehr leicht zu sagen: ich weiß nicht. Aber kennst Du mich, Emma? Ich frage Dich, ob Du mich kennst?

Und das Weib trat dicht vor Emma hin, sah sie böse an und hielt ihr die geballte Faust drohend unter die Augen.

Was willst Du von mir? fragte Emma ganz bestürzt.

Was ich von Dir will? — ich werde das kurz und bündig sagen. Ich will von Dir ausführliche Antworten auf alle meine Fragen, auf alle sag ich Dir. Und merke auf! Jedesmal, wenn Du mir antwortest: ich weiß nicht, schlage ich Dir ein Ang aus dem Kopf, bis keins mehr drinnen bleibt. Nun weißt Du Bescheid.

Ich werde Dir, so viel ich weiß, antworten, versetzte Emma, indem sie einen Schritt zurücktrat. Du weißt daß ich nicht gern lüge, aber was ich nicht weiß, kann ich Dir nicht sagen und werde ich Dir nicht sagen.

Ich will Dir schon dabei helfen, sagte das Weib zähnefletschend, also Dein Mann und Du Ihr habt zusammen gegen mich complottirt, Ihr habt den alten Mann ins Ohr geblasen, daß er mich bestehlen, und Euch das Geld bringen soll. Dein Mann ist damit nach Amerika gelaufen, und Ihr werdet nachkommen. Das ist die Geschichte und ich will von Dir nun hören, ob es sich so verhält. Weiter nichts!

Behüte uns der Himmel, rief Emma aus, meinem Manne ist es niemals eingefallen, Deinen Vater aufzureden; er hat mit ihm in einer Ewigkeit nicht gesprochen, bis er an jenem Abend ganz durchnäßt zu uns kam, um eine Zuflucht bei uns zu suchen. Wir haben nie gewußt und nie geglaubt, daß Ihr Geld habt; Du bist wirklich sehr im Irrthum.

So? — Du weißt also wieder nicht. — Wovon lebt Ihr denn jetzt?

Ich nähe für Geld.

Du nähst für Geld? — Sie mal, das ist ja hübsch ausgeredet, Du bestreitest also von Deinem Verdienste die Miethe und die Umzugskosten und die Lebensmittel? Ich frage Dich, hast Du das Alles von Deinem Verdienste bestritten? Ich frage Dich — hüte Dein Auge!

Nein, nicht ganz, versetzte Emma.

Ah — nicht ganz — die Antwort hat Dir Gott eingegeben. Der Alte hat also beigesteuert?

Ja, etwas allerdings.

Und er hat Deinem Manne kein Geld zur Reise gegeben? Hüte Dein Auge! — Er hat Deinem Manne kein Geld zur Reise gegeben?

Onkel behauptet allerdings, daß er meinem Manne etwas gegeben hat.

Ah — siehst Du! — Wie schön das Alles herauskömmt. Er hat ihm etwas gegeben — also wie viel!

Ich weiß nicht! —

Ein lauter Schrei des Schmerzens und Entsetzens folgten nach dieser Antwort der unglücklichen Emma, ein furchtbarer Schlag hatte sie ins Antlitz getroffen, das Blut strömte ihr aus Nase und Mund.

Das ist für Dein: ich weiß nicht! sagte das entsetzliche Weib, indem sie noch immer die geballte Faust drohend gegen Emma emporstreckte. Es soll kein Glied an Dir ganz bleiben, wenn es Dir noch einmal zu sagen beikommen wird. Also wie viel hat der Alte Deinem Manne zur Reise gegeben?

Und wenn Du mich morden wirst, so kannst Du keine andere Antwort erhalten, als ich Dir auf diese Frage bereits gegeben habe, versetzte Emma, indem sie mit einem Handtuche das Blut zu stillen suchte.

Gut, fuhr Thomas Tochter fort, wir wollen einmal über diese Frage fort gehen. Du weißt doch, daß der Alte Geld hat?

Onkel hat mir gesagt, daß er Geld habe, er hat es mir auch gezeigt — aber ich habe ihn fest erklärt, daß ich nicht das Geringste von ihm annehmen würde.

Du hast also das Geld gesehen? rief das Weib mit funkelnden Augen. Wie viel war's?

Onkel sprach von achttausend Thalern.

Achttausend! — das stimmt noch nicht. In Papieren?

Ja, in Papieren.

Und wo hat er diese Papiere aufbewahrt?

Das weiß ich nicht.

Höre, rief das Weib, indem ihre Züge etwas entsetzlich Unheimliches annahmen, ich bewahre Dir den Schlag, den Du für Deine jetzige Antwort empfangen solltest, für das nächste Mal auf. Sage nicht — Du weißt nicht. Ich zerreiße Dich in tausend Stücke, wie einen Lappen, ich zerreiße Deine Rangen dort im Bett wie Löschpapier, wenn Du mir nicht gleich sagst, wo der Alte das Geld versteckt hat, das er mir gestohlen.

Ich schwöre Dir den heiligen Eid, daß ich das nicht weiß, entgegnete Emma, an allen Gliedern zitternd.

Du weißt also noch immer nichts, versetzte die Cousine eifrig. Komm — ich werde Deinem Gedächtniß zu Hülfe kommen. Du wirst es wissen, ich gebe Dir mein Wort, Du wirst es wissen!

Mit diesen Worten packte das Weib Emma bei den Haaren, wickelte diese um ihre Hand und zog Emma zur Erde. Emma rief sich aus einer Nähe vertheidigend, um Hülfe. Sich windend und krümmend unter den eisernen Händen ihrer Cousine, verließen sie aber bald ihre schwachen Kräfte — sie ließ athemlos das Haupt niedersinken.

Dieser Moment war es, da Alwine, welche von Emma vor deren Fortzug noch Abschied nehmen wollte, die Anwesenheit jener beiden Männer bei ihrer Mutter benutzend, sich zu der Unglücklichen hinaufbegab. Das Weib in der Meinung, daß Thomas klingele, ließ von Emma ab und öffnete. Alwine hörte das Gewimmer und stürzte in die Stube. Das Weib fuhr auch auf sie los, und Alwine, mit genauer Noth sich von ihr losringend, stürzte, um Hülfe rufend, hinunter.

Als Kinski und Rabe hinaufkamen, lag Emma blutend und besinnungslos am Boden — und ihre Kinder schliefen noch immer sanft in tiefer Friedlichkeit und lächelnden Angesichts.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

— Die Wintermonate sind vorüber, und noch immer haben die großartigen Ereignisse, von denen sich die Yankees so viel versprachen, auf sich warten lassen, denn wir glauben kaum, daß die bei Fredericksburg und Murfreesboro' stattgefundenen Schlachten und deren Resultate im Yankee Programm des Winter Feldzuges vorgemerkt waren. Die zahlreichen Kanonenboote des Feindes hätten während der vergangenen Monate selbst auf kleineren Flüssen das beste Fahrwasser gefunden; statt dessen zogen dieselben aber vor, dem Beispiele ihrer großen Landarmeen zu folgen und nichts oder doch nur verhältnißmäßig sehr wenig zu thun.

Fast scheint es, als ob wir dem im Norden sich jetzt entwickelnden politischen Gährungsproceß diese Unthätigkeit zu danken haben. Die Führer der republikanischen Partei haben nämlich eingesehen, daß ihre Herrschaft bald zu Ende geht, daß sie die Rebellion nicht während der Dauer derselben unterdrücken können, daß ihre und die Taschen ihrer Freunde durch diesen Krieg genugsam angefüllt sind, und daß sie denselben weit lieber beendet und den Süden anerkannt sehen, als diesen fetten Krieg den zur Herrschaft gelangenden Demokraten, ihren verhaßten Gegnern, in die Hände zu spielen, damit diese wie sie selbst unter dem Deckmantel des Patriotismus das arme Volk rupfen und scheeren könnten. Wie anders ließen sich sonst die folgenden im Yankee-Congreß von einem Hrn. Conway gestellten Anträge erklären, die von den hervorragensten Republikanern gutgeheißen wurden, und die dahin gehen: Die Regierung möge auf Grund der nachfolgenden Punkte hin eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen suchen, nämlich:

1) Anerkennung der Unabhängigkeit der Conföderirten Staaten.

2) Ein gemeinschaftlicher Zoll auf importirte Waare.

3) Freier Handel zwischen Nord und Süd.

4) Freie Schiffahrt auf dem Mississippi.

5) Uebereinstimmende Ausübung der Monroe Doctrin.

So gern wir auch den Frieden herbeigeführt sehen möchten, glauben wir doch nicht, daß wir ihn dieser Clique jemals zu danken haben werden, die bei dem geringsten Erfolge ihrer Waffen sicher wieder ganz anders pfeiffen.

Eine durch seine Folgen für uns wichtigere Nachricht ist wohl die, daß im Verein. Staaten Senat das neue Conscriptions- und Currency-Gesetz passirt ist und wohl auch die Bestätigung des Repräsentantenhauses finden wird. Nach ersterem ist ein Jeder vom 18ten bis zum 45sten Lebensjahre militärpflichtig, und zwar mit geringeren Modifikationen, als wir sie hier im Süden genießen. Letzteres wirft das seitherige Papiergeld der einzelnen Staaten über den Haufen und wird die nicht mehr einlösbaren sogenannten „Greenbacks" so zahlreich und werthlos wie das Laub auf den Bäumen machen. Der republikanische Congreß geht nämlich dieser Tage auseinander, und da will man Lincoln zuvor mit einer dictatorischen Machtvollkommenheit bekleiden, die kaum in Rußland ihres Gleichen sucht. Durch dieses neue Conscriptionsgesetz denkt man drei Millionen Soldaten auf die Beine zu bringen, die den rebellischen Süden mit Haut und Haar verschlingen sollen. Na, lange machen gilt nich!

Vermischtes.

— Die jüngsten Berichte von Hamburg melden, daß der dortige Consul der Ver. Staaten, Heinrich Börnstein, weiland Redacteur des Anzeiger des Westens, Bierbrauer, wirklicher und politischer Schauspieler, der für Geld und gute Worte einer Zeit auch die Know Nothing Rolle spielte, aber wie alle anderen verbunste, — unter dem Schutze Sr. Majestät Lincoln's des Ersten ein englisches Theater gründete, in welchem nur Neger engagirt werden. Herr Börnstein beabsichtigt ein für allemal, daß das Gesicht seiner Künstler nicht weißer sein soll, als sein Gewissen.

— Von Beaufort läuft die Nachricht ein, daß die Yankee Generäle Hunter und Foster wie zwei bissige Hunde sich in den Haaren gehabt und den Rücken arg zerbläut haben. Der Streit soll aus gegenseitiger Eifersucht entstanden sein, und doch bestand Beider Verdienst bis jetzt nur in Raub und Plünderung.

— Telegraphische Berichte werden jetzt von Chicago nach San Francisco in acht Stunden befördert.

— Hunter will eine neue Expedition ausrüsten, mit der er bei Pocotaligo sich in den Besitz der Charleston-Savannah Bahn setzen will, um von hier aus Savannah zu bedrohen, während ein gleichzeitiger Angriff auf Genesis Point und Costan's Bluff stattfinden soll. Der Angriff ist auf den 1. März festgesetzt. Letztere Punkte werden wohl nochmals stark genug sein, einen erneuerten Angriff gebührend zurückweisen zu können, und Pocotaligo hat seit der letzten dort erlittenen Niederlage für die Yankees wohl allen Reiz verloren. Sollte es ihnen aber wirklich gelingen, sich dort festzusetzen, so wäre dadurch die Bahnverbindung zwischen Charleston und Savannah freilich unterbrochen, in den Reisfeldern und Sümpfen aber gegen letztere Stadt operiren zu wollen, wird den Yankees wohl vergehen.

— Vicksburg ist am 12ten d. von feindlichen an der Levee errichteten Batterien bombardirt worden, ohne jedoch irgend welchen erheblichen Schaden. Der dem Flusse zugekehrte Theil der Stadt war dem feindlichen Feuer vollständig ausgesetzt. Dasselbe wurde von unserer Seite auf das Nachdrücklichste erwidert.

— Nach Berichten von Port Hudson steht ein Angriff dieses Punktes in Kurzem bevor. Bedeutende Verstärkungen treffen fortwährend in New Orleans ein.

— Nach nördlichen Berichten soll Fremont nach Texas gehen und Butler nach New Orleans zurückkehren.

— Das Städtchen Bolivar Landing, fünfzig Meilen oberhalb Memphis, ist durch das Kanonenboot Covington zerstört worden, weil Guerillas dort auf das Yankeeboot Jenny Lind geschossen hatten.

— Nach einem Berichte aus Nassau hatten fünfzehn Schiffe den dortigen Hafen verlassen, um den nördlichen Blockadeschiffen ein Näschen zu drehen. Sechs andere Schiffe waren aus südlichen Häfen kommend glücklich in Nassau eingelaufen.

— Jacksonville in Alabama wurde am vorletzten Mittwoch von einem heftigen Schneesturm heimgesucht, der zugleich von einem Orkan begleitet war. Vier Zoll hoher Schnee bedeckte den Boden, ein Umstand, dessen sich die ältesten Ansiedler kaum zu erinnern vermögen.

— Daß Kinder am Zahnen sterben können, ist eine bekannte Thatsache, daß aber auch eine 56jährige Schöne an ihren Zähnen sterben kann, ist denn doch etwas Neues. In England verschluckte nämlich eine Lady ihr falsches Gebiß und kam dadurch jämmerlich um.

— Charleston soll von 290 Kanonen vertheidigt sein, unter denen sich welche vom größten Caliber befinden. Eine enorme Zahl für die Yankees.

— Vom Conföderirten Steamer „Alabama" oder „290" laufen die besten Berichte ein. Derselbe ist seinen Verfolgern noch immer glücklich entgangen und schnappt den nördlichen Krämern ein Schiff nach dem andern auf hoher See weg. Die Retribution, ein zweiter Conföderirter Steamer, folgt ruhmvoll auf der von der Alabama vorgezeichneten Ehrenbahn. Ein dritter Conföderirter Steamer, die Florida, macht gleichfalls das Fahrwasser der Yankeeschiffe unsicher.

— Im Norden beabsichtigt man gleichfalls Freibeuter auszurüsten, die auf die Alabama und die übrigen Conföderirten Steamer Jagd machen sollen. Drei Dampfschiffe sollen bereits zum Auslaufen bereit sein und nur die Erlaubniß hierzu erwarten.

— Im Norden scheint man eine heillose Angst zu haben, Charleston und Savannah wirklich anzugreifen. Dem in Washington erscheinenden National Intelligencer zufolge sollen die Häfen und Einfahrten beider Städte mit sogenannten Torpedos oder unterirdischen Batterieen wohl versehen sein, die verderbenbringend für die Yankeeschiffe werden könnten.

— Charles Carroll Hicks, ein Richmonder Geheimpolizist, soll in New York erkannt und eingesteckt worden sein.

— Die im Repräsentantenhause des Staates Illinois passirten Friedensresolutionen fielen im Senate desselben gesetzgebenden Körpers durch, in dem die Republikaner eine kleine Majorität hatten.

— Die New York Times glaubt sicher, daß Louis Napoleon die Blockade der südlichen Häfen am 1sten April aufheben werde, und daß derselbe weit lieber eine bewaffnete als eine friedliche Intervention zu Gunsten der Cottonausfuhr herbeizuführen suche.

— Gold geht im Norden durch die Ueberhandnahme des Papiergeldes langsam aber sicher in die Höhe und war nach den letzten Berichten bereits auf 162 gestiegen.

— Nach einem Bericht der New York Times haben Soldaten des in Fort Monroe und Umgegend stationirten 93sten New York Regiments Neger gewaltsam zu stehlen und an Secessionisten innerhalb unsrer Linie zu verkaufen gewußt.

— Hon. Ed. Rhett, ein hervorragender Bürger Süd-Carolinas, ist vorletzte Woche in Spartansburg gestorben.

— Capt. Wm. McBlair von der C. S. Navy starb am 16ten d. Mts. in Savannah, Ga.

— Nach dem Cincinnati Enquirer wird der nächste nördliche Congreß voraussichtlich aus 95 Demokraten und 87 Abolitionisten bestehen.

— Unterm 25sten d. wird von Vicksburg berichtet, daß die C. S. Steamers „Queen of the West" (ein den Yankees kürzlich abgenommenes Boot) und „Webb" einen Kampf mit dem eisenbeschlagenen Kanonenboot „Indianola" hatten und die Mannschaft desselben zur Uebergabe zwangen. Das Boot selbst, welches unsere Batterieen passirt hatte, wurde bedeutend beschädigt und sank, doch hofft man es wieder heben zu können.

— Die bei Port Royal versammelte Yankeeflotte besteht aus 123 Fahrzeugen, unter denen sich drei Fregatten und zwanzig Kanonenboote befinden. Die übrigen Fahrzeuge sind meistens Transportschiffe. Die Zahl der auf diesen Punkt zusammengezogenen Truppen mag 30,000 betragen.

— In Macon, Ga., zerstörte am vorletzten Freitag Morgen ein großes Feuer die Hälfte eines an Walnut und Second Street liegenden Squares. Sechszehn werthvolle Pferde kamen in den Flammen um.

— In St. Louis ist die Gesetzmäßigkeit der Lincoln'schen Emancipations-Politik von Judge Clover entschieden worden. Ein Neger, der auf Grund derselben seine Freiheit beanspruchte, erhielt dieselbe durch den Ausspruch dieses Richters, obgleich derselbe den Staatsgesetzen entgegenläuft.

— Der nördliche General Rosencrans hat eine Nachtmützen-Brigade errichtet, in die alle diejenigen Offiziere und Soldaten eingereiht werden, die durch ihr eigenes Verschulden in Gefangenschaft gerathen und ausgewechselt worden sind. Als besondere Auszeichnung werden die Mitglieder dieser Brigade rothbaspelirte Nachtmützen tragen.

— Nach nördlichen Berichten sollen verschiedenen Yankee-Regimentern seit sieben Monaten ihre Löhnung vorenthalten haben, was nicht wenig zur allgemeinen Unzufriedenheit der Truppen beiträgt.

— Die alte Verein. Staaten Marine bestand aus 76 Fahrzeugen mit 105 270 Tonnengehalt und 1783 Kanonen; die jetzige dagegen besteht inclusive der im Bau begriffenen aus 427 Fahrzeugen mit 340 036 Tonnengehalt und 3268 Kanonen. Die Zahl der eisenbeschlagenen Schiffe beträgt 54.

Stadt Richmond.

— Neu zugehende Abonnenten wollen gef. an: Box 675, Richmond, Va., adressiren.

— Vor einigen Tagen kam ein höchst wichtiger Klagefall vor Richter Meredith zur Behandlung, die Militärpflichtigkeit von Personen betreffend, die als Freiwillige ein Jahr gedient und nachher ihre Exemptionspapiere als Nichtbürger herausgenommen hatten. Der Entscheid lautete, daß dieselben zum ferneren Dienste verpflichtet seien.

— Die Committe, bei welcher Klagen über von der Provost Marshall Polizei confiscirten Liquor anhängig gemacht werden können, hält täglich ihre Sitzungen um 12 Uhr Mittags in der Office des Gas-Inspectors in der City Hall. Wer also noch von dem jetzt so theuren Naß unter gütigen Verschluß der Provost Marshall Polizei hat, versäume nicht, sein Eigenthumsrecht zu begründen.

— Bei Gelegenheit der am vergangenen Montag stattgefundenen Vorstellung des Turner Liebhaber Theaters hatten wir zugleich das Vergnügen, die Leistungen des erst vor wenigen Wochen gegründeten Turner-Gesangvereins zu bewundern, der unter der Leitung des Turners Bellem recht brave Fortschritte gemacht hat.

— Mitglieder des Gesangvereins Virginia machen wir auf die am nächsten Montag stattfindende General Versammlung aufmerksam.

— Perry Moses, ein im General-Postamt beschäftigter Clerk, dem das Oeffnen der sogenannten todten Briefe anvertraut war, wurde dieser Tage auf frischer That ertappt, als er zwei $50 Noten, die man dem bereits Verdächtigen in Briefen eingeschlossen als Lockvögel unter die anderen Briefe hingelegt hatte, in seine Tasche hatte wandern lassen.

Briefkasten,

Marietta, Ga. Hrn. Th. A.: Die Zeitung an Hrn. B. ist stets richtig besorgt worden. — Briefe nach Deutschland können Sie direkt an Hrn. M. F. Kappelman, Charleston, S. C., adressiren.

Sandersville, Ga. Hrn. W. K.: Ihr Werthes vom 20sten d. erhalten und quittirt. Der Abonnementspreis für auswärtige wie hiesige Abonnenten ist durch die jetzigen hohen Papierpreise auf $5 erhöht worden. Die Nummer vom 7ten Februar ist ausgefallen.

Charleston, S. C. Hrn. M. H. K.: Ihrem Wunsche werde ich nachkommen. Wie ist die Adresse des Hrn. B.?

☞ In folgenden Städten sind nachfolgende Herren freundlichst ersucht, als Agenten für dieses Blatt zu wirken:

Atlanta, Ga., Hr. F. Westbrook.
Augusta, Ga., Hr. L. A. Lankau.
Beaver Meadow, M. u. O. R. R., Hr. Conr. Kupferjahn.
Cahawba, Ala., Hr. W. Schiller.
Camden, Ala., Hr. D. W. Bloch.
Charleston, S. C., Hr. Jacob Kruse.
do Hr. M. H. Koppelman.
Charlotte, N. C., Hr. John Vogel.
Chattanooga, Tenn., Hr. F. Graß.
Columbia, S. C., Hr. John Stort.
do Hr. M. J. Jacobs, Office „South Carolinian."
Columbus, Ga., Hr. F. Reich.
Enterprise, Miss., Hr. S. C. Theilgaard.
Fredericksburg, Va., Hr. Henry Miller.
Goldsborough, N. C., Hr. Louis Hummel.
Jackson, Miss., Hr. D. Spengler.
Macon, Ga., Hr. Chr. Jauchstädter.
Montgomery, Ala., Hr. P. Ruppertbal.
Petersburg, Va., Hr. L. Lindenberg.
Raleigh, N. C., Hr. Ph. Thiem.
Savannah, Ga., Hr. Chs. Schwarz.
Schreveport, La., Hr. R. Seligman, Agt. P. M. Quitman, Miss., Hr. Wm. Beckman.
Vicksburg, Miss., Hr. L. Brauning.
Walhalla, S. C., Rev. A. Angerer.
Wilmington, N. C., Hr. Aerian.

Mobiler Geschäfts-Almanach

An unsere Leser.

Zur Ermöglichung von Geschäftsanzeigen, die jetzt nicht zu erwarten sind, beabsichtigen wir, eine oder mehrere Spalten unseres Blattes zu einem

Mobiler Geschäfts-Kalender

zu verwenden, in welchen wir die Adressen unserer geehrten Abonnenten, alphabetisch geordnet, um den nichtssagenden Preis von $1.00 per Vierteljahr aufnehmen, mit dem Versprechen, dieselben auch gleichzeitig im „Richmonder Anzeiger" aufzunehmen. Nicht-Abonnenten werden wir das Doppelte berechnen. Hierauf Reflektirende wollen sich deshalb gefälligst an den Redakteur d. Bl. wenden.

Barbier. Adam Hippler, Royal Street, dem Theater gegenüber.

Buch- und Schreibmaterialien Handlung und Druckerei. S. H. Göpel u. Co., Dauphin Str., zwischen Royal und Water

City Hotel, Coffee Saloon and Lodging House, von Charles Collenzer, Royal Str. gegenüber dem Markt.

Deutscher Arzt. Dr. E. Bauwärtner Office No. 55 Dauphinstreet, eine Stiege hoch, über Bloch's Musik Store.

Chirurgische Instrumente, Bruchbänder u. s. w. Louis Koch, 24 South Royalstr.

Musik- und Instrumenten-Handlung Jos. Bloch, No. 55 Dauphin Str.

Restauration. Lebrun und Schlesinger, No. 147 Dauphin Str.

Spezerei-Waaren, Tabak ꝛc. im Großen. A. u. B. Moses, 16 Bayly Waterstr.

Zündhölzer 1c Qualität, verfertigt von J. Brotnik, Stone St. nahe Broad. Aufträge werden angenommen in der Expedition d. Bl.

Anzeigen der Stadt Richmond.

Gesangverein Virginia.

Die activen und passiven Mitglieder dieses Vereins werden hierdurch eingeladen, die am nächsten Montag, Abends 8 Uhr stattfindende General-Versammlung zahlreich zu besuchen. — Nichterscheinende active Mitglieder verfallen in die statutenmäßige Strafe. Der Vorstand.

Ein freundliches Zimmer für einen oder zwei Herren (mit oder ohne Board) wird gesucht, und wünschen in kurzer Frist einzuziehen. Man wende sich gefälligst an J. Friedorf, No. 257 Mainstraße.

10—20 Knaben oder Mädchen

von 12—20 Jahren können sogleich lohnende Beschäftigung erhalten in der Envellope Fabrik des Unterzeichneten. Wm. Becker, 1te Straße, zwischen Clay und Leigh.

Gesucht wird ein Mädchen,

welches waschen, kochen und plätten kann, für eine kleine Familie von zwei Personen. Nur sehr gute Mädchen brauchen sich zu melden, und ein solches kann einen ausgezeichnet guten Lohn verdienen.

Zu erfahren Morgens von 9 — 2 Uhr und Nachmittags von 4 — 5 Uhr im Store des Hrn. E. Nolting, an Cary Street, dem Columbian Hotel gegenüber. E. Bauch.

Gesucht wird

eine gute Köchin und zwei Hausmädchen, die den höchsten Lohn erhalten können in Steinleia's „Montrello Hall."

Gesucht wird ein Mädchen,

das kochen kann, und kann ein solches sogleich einen guten Platz finden und den höchsten Lohn erhalten bei Theo. Westermann, Ecke der 18ten und Mainstraße.

Zwei Knaben oder Mädchen finden sogleich Beschäftigung bei

Mummenthey u. Comp., Ecke der Bird und Broadstr.

John Carle,

17te Straße, zwischen Broad- und Bracestr. empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Mandel-Kreeiten aller Art und führt jede in seinem Geschäft vorkommende Reparatur aus. Bestellungen um gemeldete Aufzüge, die er schnell und billig ausführen verspricht.